

Stiller Kamerad

Leonard Hollmann, Deutschland 2017, 89 Min

Schon die permanente Bedrohungslage während eines soldatischen Auslandseinsatzes kann seelische Spuren hinterlassen – umso schlimmer, wenn dann wirklich was passiert. In seinem Dokumentarfilm begleitet Leonard Hollmann zwei Soldaten und eine Soldatin der Bundeswehr, die nach Einsätzen in Afghanistan und im Kosovo unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leiden. Schulmedizinisch gelten sie als austherapiert, mit Hilfe einer pferdegestützten Traumatherapie machen sie jedoch Fortschritte.

Dienstag, 23. April 2019, 19.30 Uhr mit Julika Koch, Referat Friedensbildung Nordkirche, und Militärdekan Dr. Michael Rohde

Zu jeder Zeit

Nicolas Philibert, Frankreich 2018, 105 Min, franz. Fassung OmU

Jedes Jahr begeben sich tausende von Auszubildenden auf den Weg, Gesundheits- und Krankenpflegende zu werden. An speziellen Krankenpflegeschulen verbringen sie ihre Zeit mit Vorlesungen, praktischen Übungen und Praktika. Der Film folgt den Höhen und Tiefen einer Ausbildung, die die Schülerinnen und Schüler oft schon in einem jungen Alter mit menschlicher Zerbrechlichkeit, Leid, Krankheit und den Makeln von Körper und Seele konfrontiert. (Text: Verleih)

Dienstag, 30. April 2019, 19.30 Uhr, Hamburger Premiere mit Regisseur Nicolas Philibert und Gesprächspartner*innen

All my loving

Edward Berger, Deutschland 2018, 102 Min

Die Geschwister Julia, Stefan und Tobias sind alle drei an einem Punkt in ihrem Leben angekommen, an dem sie etwas verändern müssen. Julia etwa hat vor drei Jahren ihren Sohn verloren und nimmt sich in Italien auf einem gemeinsamen Urlaub mit ihrem Mann eines angefahrenen Hundes an. Stefan hingegen ist Pilot und ein echter Frauenmagnet. Doch langsam hat er keine Lust mehr auf seinen unbeschwerten, hedonistischen Lebensstil. Tobias ist das Nesthäkchen der Familie. Er ist mit einer Karrierefrau verheiratet und hat drei Kinder, doch seine Geschwister wollen ihn zusätzlich dazu zwingen, den kranken Vater zu pflegen. (Text: filmstarts.de)

Dienstag, 14. Mai 2019, 19.30 Uhr, Hamburger Premiere mit Hauptdarsteller Lars Eidinger und Regisseur Edward Berger

Oray

Mehmet Akif Büyükcatalay, Deutschland 2018, 97 Min

Oray, ein junger Muslim, spricht im Streit mit seiner Ehefrau Burcu die islamische Scheidungsformel ‚talaq‘ aus. Der Imam seiner Heimatgemeinde klärt ihn über die Konsequenzen auf: Oray muss sich für drei Monate von Burcu trennen. Er nutzt die Zwangspause für einen Neuanfang – er zieht nach Köln, um dort für Burcu und sich ein neues Leben aufzubauen. Aber der Imam seiner neuen Gemeinde, Bilal, vertritt eine strenge Auslegung des islamischen Rechts und fordert, dass Oray sich von seiner Frau scheiden lässt. Oray muss sich entscheiden, ob er ein Leben in der neuen Gemeinde oder ein Leben mit Burcu führen will. (Text: firststeps.de)
Dienstag, 28. Mai, 19.30 Uhr, Hamburger Premiere mit Regisseur Mehmet Akif Büyükcatalay

Katholische Akademie Hamburg
Herrngraben 4, 20459 Hamburg
Tel. 040 - 36 95 20
E-Mail: programm@kahh.de
www.kahh.de

Evangelische Akademie der Nordkirche
Königstr. 52, 22767 Hamburg
Tel. 040 – 30620-1452
E-Mail: hamburg@akademie.nordkirche.de
www.akademie-nordkirche.de

Zeise Kinos
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg
Kartenreservierung: 040 – 3060 3682
www.zeise.de

Eintritt
Reservierungen sind immer ab Montagnachmittag für die kommende Kinowoche möglich.
9 €, ermäßigt 8 €, Zuschlag bei Überlänge.
Vorverkauf ab sofort.



Evangelische Akademie
der Nordkirche
Büro Hamburg



Katholische
Akademie Hamburg

Gestaltung: www.cerf.de, Titelbild: Von Juguang Wang from Pittsburgh, Pennsylvania, United States - Maria from the film Metropolis, on display at the Robot Hall of Fame, CC BY-SA 2.0



Licht und Dunkel

Gespräche über Film und Religion
25. März – 28. Mai 2019

Evangelische Akademie der Nordkirche,
Katholische Akademie Hamburg, Zeise Kinos

„Gespräche über Film und Religion“ – dieses gemeinsame Format hat seit 1990 unsere Programme bereichert. Theo Angelopoulos und Edgar Reitz waren unsere Gäste, Burghart Klaußner, Maren Ade und Andreas Dresen unsere Gesprächspartner. Murnau und Fatih Akin, Bergman und Lars von Trier haben wir gezeigt. Und viele andere.

Wir freuen uns, mit „Licht & Dunkel“ jetzt in den Zeise Kinos angekommen zu sein. Wir zeigen Filme, über die man spricht, wir laden Gäste ein, die mit uns einen genaueren Blick werfen: auf die Filme, die wir sehen, und auf uns selbst und unsere Fragen, im Grunde: auf Licht und Dunkel der menschlichen Existenz, die im Film so intensiv aufscheinen wie kaum in einer anderen Kunstform.

In den Zeise Kino starten wir „Licht & Dunkel“ mit fünf Hamburger Premieren!

Matthias Elwardt
Zeise Kinos

PD Dr. Jörg Herrmann
Evangelische Akademie der Nordkirche

Dr. Hans-Gerd Schwandt
Katholische Akademie Hamburg

Of Fathers and Sons – Kinder des Kalifats

Talal Derki, Deutschland/Katar/Libanon/Syrien 2017, 99 Min

Um die Lebenswelt eines Dschihadisten einzufangen, gab sich der im Berliner Exil lebende Filmemacher Talal Derki bei der Rückkehr in sein Geburtsland Syrien als Kriegsphotograf aus, der die salafistische Ideologie gutheißt. Zweieinhalb Jahre lang begleitete er den glühenden Islamisten Abu Osama, ein Mitbegründer der al-Nusra-Front, der seinen Söhnen von klein auf militantes Gedankengut vermittelt. Der Film war als bester Dokumentarfilm für den Oscar nominiert.

(Text: programmkino.de)

Montag, 25. März 2019, 20.00 Uhr, mit dem Produzenten

Tobias Siebert

Scala Adieu – Von Windeln verweht

Douglas Wolfesperger, Deutschland 2018, 80 Min

Die Schließung eines Programmkinos in Konstanz wird zum bürgerlichen Trauerspiel in einer von kommerziellen Interessen gesteuerten Möchtegern-Großstadt. Im Hintergrund blühen Filz und Klüngel, eine Bürgerinitiative wird gegründet, es gibt Proteste und Demos, doch am Ende wird das Kino doch zum Drogeriemarkt. Der Film ist alles andere als eine Elegie auf das „Scala“, sondern eine muntere Lektion in bürgerlichem Ungehorsam. Der Ton bleibt leise optimistisch, denn es geht um etwas Prinzipielles: um den Aufstand der Bürger gegen die Macht des Geldes und gegen den grenzenlosen Konsum, letztlich also um die kulturelle Zukunft eines ganzen Landes. (Text: programmkino.de)

Montag, 1. April 2019, 20.00 Uhr, Hamburger Premiere mit Gabriele Dobusch (SPD Hamburg), Dr. Liane Melzer (Bezirksamtsleiterin Hamburg-Altona) und Regisseur Douglas Wolfesperger

Vice – Der zweite Mann

Adam McKay, USA 2018, 132 Min

„Vize-Präsident, das ist doch der Mann, der rumsitzt und wartet, bis der Präsident stirbt.“ Eigentlich sind sich Lynne und Dick Cheney, eine Art amerikanisches Macbeth-Paar, darin einig. Doch der alte Taktiker wittert seine Chance, als Bush Jr. Hilfe braucht. Wie man das politische System der USA von innen heraus aushebeln kann, hat Cheney schon Jahre vorher geplant. Und so kommt 2001 mit den Anschlägen des 9/11 sein großer Moment. Zuerst ordnet er ohne Genehmigung des Präsidenten Bush das Abschießen von Passagier-Flugzeugen an. Dann startet auf seine Initiative der Überfall auf Afghanistan und später den Irak. Die Politik-Geschichte eines unscheinbaren Mannes, der hinter vier republikanischen Präsidenten zum Monster wird ...

(Text: programmkino.de)

Montag, 8. April 2019, 19.30 Uhr, mit Dr. Wolfgang Kraushaar, Hamburg

Menschen am Sonntag

Robert Siodmak, Deutschland 1928/29, 74 Min

Die Chronik eines Sonntags im Berlin der Weimarer Republik: Eine Verkäuferin, eine Filmstatistin, ein Vertreter und ein Chauffeur fahren zum Wannsee, wo sie ihre Freizeit verbringen. Eine halbdokumentarische Collage aus Spielszenen und Sozialreportage, eines der herausragenden Werke der deutschen Stummfilm-Avantgarde. Die präzisen und authentischen Beobachtungen aus dem Milieu der Angestelltenkultur, beispielhaft für die gesellschaftliche Entwicklung der späten 20er Jahre, haben den Charakter eines historischen

Dokuments; der Inszenierungsstil des Films, der seine Episoden aus dem Flair der Originalschauplätze und der spontanen Selbstdarstellung seiner Laienschauspieler entwickelt, beeinflusste den poetischen Realismus im Frankreich der 30er Jahre und wirkte stilbildend für den italienischen Neorealismus.

(Text: filmdienst.de)

Sonntag, 14. April 2019, 11.00 Uhr. Einführung Dr. Kathrin Baumstark, Kuratorin der Ausstellung „Welt im Umbruch. Kunst der 20er Jahre“ am Bucerius Kunstforum (Ausstellung bis 19.5.)

Metropolis

Fritz Lang, Deutschland 1925/26, restaurierte Fassung 2010, 149 Min

In der Zukunftsstadt Metropolis, deren Glanz und Reichtum von unterirdisch lebenden Proletariermassen geschaffen wird, entfesselt ein dämonischer Wissenschaftler einen Sklavenaufstand, indem er einen weiblichen Maschinenmenschen als Agitator benutzt. Die Revolte endet in Maschinenstürmerei, führt jedoch zur Versöhnung von Arbeiterklasse und Oberschicht. Fritz Lang verbindet in seinem Stummfilmepos Motive des deutschen Expressionismus mit technischer Utopie und politischer Spekulation: filmästhetisch ein virtuos durchkomponiertes Licht- und Schattenspiel, das durch Montagerhythmus und architektonische Fantasie fesselt; zeitgeschichtlich ein Kommentar zur Sozialpsychologie in der Weimarer Republik. (Text: filmdienst.de)

Freitag, 19. April 2019, 11.00 Uhr (Karfreitag). Einführung Dr. Kathrin Baumstark, Kuratorin der Ausstellung „Welt im Umbruch. Kunst der 20er Jahre“ am Bucerius Kunstforum

Goliath96

Marcus Richardt, Deutschland 2018, 109 Min

Der Film erzählt von einer alleinerziehenden, um die Nähe zu ihrem Sohn kämpfenden Mutter. Sie hat den Kontakt zu ihm vollständig verloren, weil er seit langem sein Zimmer nicht mehr verlässt. Über einen Online-Chat bekommt sie eines Tages unverhofft die Möglichkeit, sich ihm anonym und vorsichtig anzunähern. Der thematisch brisante, hochaktuelle Mix aus Kammerstück und Mutter-Sohn-Drama wirft wichtige gesellschaftliche Fragen auf und besticht durch seine beachtenswerten Darstellerleistungen. (Text: programmkino.de)

Dienstag, 16. April 2019, 19.30 Uhr, Hamburger Premiere mit Hauptdarstellerin Katja Riemann und Regisseur Marcus Richardt